

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1784)

Artikel: Heinrich Zimmermanns, eines Pfälzers, Reise um die Welt mit Capitain Cook

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Zimmermanns, eines Pfälzers, Reise um die Welt, mit Capitain Cook.

Als im Jahr 1776 von dem Königreich Grossbritannien, zwey Kriegsschiffe, nemlich die alte Resolution und Discovery, auf neue Entdeckungen ausgeschickt wurden, so stieg ich unterm 2ten Merz auf letzterer als Matros in Dienste.

Die Resolution hatte 112 Mann und 15 Canonen, die Discovery aber 72 Mann und 12 Canonen an Bord; erstere wurde von dem Weltumsegler Capitain Cook, und letztere von Capitain Clerk kommandiert.

Den 12ten May stachen beyde Schiffe von Deptford aus in die See, und nachdem wir zu Wollwitsch die erforderliche Munition und zu Plymouth den nöthigen Lebensvorrath eingommen, so segelte die Resolution den 12. Juli nach dem Vorgeburg der guten Hoffnung ab; wir mit der Discovery aber konnten erst den 1ten Augustmonat nachfolgen.

Von Plymouth aus gieng unser Lauf nach dem Vorgeburg der guten Hoffnung, fast grad gegen Süden bey den kanarischen Inseln, und dem Königreich Marokko in Afrika, vorben.

Den 10ten November kamen wir glücklich an dem Vorgeburg der guten Hoffnung, und um 11 Tag später als Capit. Cook an; nachdem wir hier unsere Segel und Thauwerk ausgesetzt, auch einen so starken Lebensvorrath noch an Bord genommen, daß wir mit jenem aus England mitgenommenen auf 22 volle Monat verproviantiert waren; so segelten beyde Schiffe den 1ten December wieder ab.

Wir nahmen unsern Lauf nach dem von Frankreich einige Jahre zuvor angeblich ent-

decktem Cap eines südlchen fessen Landes, und den 11ten December fanden wir ohngefehr in dem 42 Grad südlicher Breite zwey kleine Inseln, welche grad gegeneinander über, nemlich eine gegen Süden und die andere gegen Norden liegen, und beyde hohes gebürgigtes Land sind, wir führten ohne uns aufzuhalten durch selbe, und als wir den 24ten desselben Monats beyläufig in dem 49 Grad südlicher Breite, und ohngefehr in dem 70 Grad östlicher Länge (von Greenwich an gerechnet) kamen, so stiesen wir auf ein beträchtliches Land.

Wir warfen vor selbem auf einem felsigten Boden Anker; in nemlicher Nacht brach aber in der Discovery ein Arm des Bugankers ab; wir ließen, wie das Schiff zu treiben ansteng, gleich wieder einen andern Anker gehen; dieser fasste zum Glück gleich Grund, und des andern Tages früh, nemlich den 25ten, sahen wir bey Anbruch des Tages, daß ein aus der See mit Spize hervorragender großer Fels kaum 20 Fuß hinter uns lage, und wir in der äußersten Gefahr waren, zu scheitern.

Um uns aus dieser gefährlichen Lage zu bringen, so segelten wir längst der Küste mit außerordentlicher Mühe gegen den Wind hin, und fanden einen bequemen Meerbusen, wo beyde Schiffe ruhig und sicher vor Anker zu liegen kamen.

Den 26ten fanden wir unter einem durch Menschenhände aufgetürmtem Steinhäufen, eine verpettschirte Bouteille, worin ein geschriebener französischer Brief verwahret war.

Herr Commodore Cook hielte den Inhalt

des Briefes geheim, und umschiffte von Süden gegen Osten das Land; selbiger nahme aber hiebei gleich wahr, daß es eine mittelmäßige Insel seye, und äußerte sich, daß die Franzosen, weil sie es für ein südliches festes Land angesehen, Cap de la Circoncision genannt, sich geirret hätten.

Die Insel ist sehr öde und unfruchtbar, ganz felsig, und hat weder Bäume, Gesträuche, noch Pflanzen; sie ist gebürgigt, und mit vielen frischen Wasserquellen versehen. Wir fanden hier eine große Anzahl Penguins, daß sie uns kaum das Land gestatteten, und wir sie allemal zuvor abtreiben mußten; Seehunde und Seelöwen schlugen wir auch in großer Menge nieder, und diente das ausgesottene Fett uns zur Lampe.

Auf dieser Insel, und überhaupt in dieser Gegend war es damals, ohnerachtet allda der Zeit nach Sommer ware, sehr kalt, und stiege der farenheitische Thermometer bis auf den 31 Grad, welches wieder ein hundiger Beweis ist, daß die Kälte auf der südlichen Seite der Welt weit stärker, als auf der nördlichen seye.

Nach einem viertägigen Aufenthalte gingen wir den 27 mit einem günstigen doch heftigen Winde wieder unter Segel, und nahmen unsern Lauf Nordost.

Den 26 Jenner 1777 kamen wir nach dem südlichsten Theil von Neuholland, nemlich dem sogenannten van Diemensland, und waren in einem bequemen Hafen ohngefähr in dem $42\frac{1}{2}$ Grad südlicher Breite und in dem 150 Grad östlicher L. Anker.

Weil hier mehrere Wasserquellen und das Land auch mit gutem Holze versehen war, so wurden gleich Anstalten gemacht, von beydem einen Vorrath zu sammeln.

Es fanden sich bald an dem Ufer sieben wilde Einwohner ein, spielten anfänglich mit

den auf dem Wasserfaße gelegenen Spuntten, endlich warfen sie auch die Fässer um, und rollten sie hin und her, ohne jedoch uns im mindesten in unserer Arbeit zu stören.

Das Freudengeschrey und Gelächter, so diese Wilden hierüber führten, kam uns in den Gesträchen an den Wasserquellen zu Ohren; wir ließen aus Furcht den Boots, in welchen wir unsere Gewehre zurückgelassen, zu, und feuerte der Lieutenant gehulpe Herr Hume, ein Schottländer, über die Köpfe der Eingeborenen eine Flinten ab; diese Wilden, die vorhin, und wie sie uns aus den Gesträchen herauskommen sahen, gar keine Furcht merken ließen, und ganz ruhig in ihrem Spiele fortfuhren, stimmten auf diesen Schuß ein erbärmliches Geschrey an, schlugen beide Hände flach auf den Kopf, und ließen in aller Eile in die Wildnis.

Herr Commodore Cook wurde über diesen unvorsichtigen Streich sehr unwillig, besonders weil er in seiner vorigen Reise mit den Einwohnern auf der ganzen Küste von Neuholland zu gar keinem freundschafflichen Umgange, aller Nähe ohngeachtet, gelangen, auch damals auf der Küste von dem jetzt in Frag befangenen van Diemensland gar keine Einwohner wahrnehmen konnte.

Herr Cook gienge nemlichen Tag noch nebst einigen Leuten ein ziemliches Stück Wege in das Land hinein, und war so glücklich, daß er bei seiner Rückfahrt ohngefehr neun Wilde mitbrachte; er beschenkte sie mit Spiegel, weißen Hemden, Gehängen von Glasscorallen, und einigen metallenen Brustbildern Ihrer Majestät König Georgs des Dritten von Grossbritannien, und dieses hat eine so gute Wirkung, daß den andern Tag schon von selbst 49 Manns- und Frauenspersonen sich bei uns einfanden; diese wurden zum Theil wie die vorigen beschenkt, waren aber gleich jenen

jenen nicht zu bewegen, mit uns an die Schiffe zu gehen.

Diese Wilden sind von ganz dunkelbrauner Farbe, haben ganz kurze wollige Haare, und sind nach der Aeußerung des Herrn Cooks den Eingebohrnen auf der Küste von Neuholland ganz ähnlich; sie gehen ganz entblößt und bedekten beiderley Geschlechter niemals ihre Schaam; die Weiber hatten ihre kleine Kinder in einem Felle auf dem Rücken hängen, und trugen sie mit sich wo sie hingingen. Ihre Mundart ist ganz fein, von ihrer Sprache aber konnten wir und auch der bekannte O-mai nicht das mindeste verstehen. Ihr Wuchs ist nicht der schönste, und bemerkten wir unter ihnen eine sehr krippelhafte und bulkige Manns-person, die nebst dieser seiner Ungestalt noch damit sich von allen andern unterschiede, daß er ganz feuerrothes wolligtes Haar hatte; dieser war gleichwohl, so viel wir an dem verehrenden Betragen der übrigen abnehmen konnten, der Befehlshaber von ihnen. Waffen nahmen wir bey ihnen gar keine wahr, und hielten sie daher für gute unschuldige Leute, und konnte Herr Cook über den Unterscheid dieser gegen jenes ungesellige wilde Volk auf der Küste von Neuholland seine Verwunderung nicht genug äußern.

Ihre Nahrung bestehtet, so viel ich in der Geschwindigkeit erforschen konnte, in Seemuscheln, Seeaustern, und sonstigen Fischen, auch allerley Wurzeln. Es war keine Spur von Ackerbau, noch von fruchtbaren Bäumen, auch sogar nichts von Hütten anzu'essen; das Brod so wir ihnen reichten, nahmen sie war ay, warfen es aber gleich wieder weg.

Vermuthlich verändern diese Leute, besonders bey den in den Monaten Junius, Julius und August eintretendem großen Winter, gleich den Tartarn ihren Aufenthalt, und ziehen gegen Norden hin; es läßt sich dieses um so eher

schließen, weil Herr Cook vorhin von selben auf der Küste niemand angetroffen.

Wegen ihrer Religion und Sitten konnte ich gar keine Nachricht einziehen, weil wir schon den vierten Tag nach Neuseeland ab-gingen.

Unterwegs den 4ten Februaris, fiel im Sturm ein Seesoldat ohne Rettung über Bord; und den 12 kamen wir in Neuseeland, wovon Herr Cook eine genaue Karte schon vorhin entworfen hatte, in der von ihm entdeckten, und das Land in zwey Haupttheile trennenden Meerenge, an. Wir warfen, in der jetztgesagten Cookischen Meerenge in der Königin Charlotten-Sund, Anker, und hier untersuchte Herr Cook die Art, auf welche in voriger Reise 9 Mann von dem Schiffsvolke des im Sturm damals von ihm getrennten Capitain Tourneau, von den Neuseeländern umgebracht worden.

Diese erzählten Herrn Cook, der gleich dem O-mai ihre Sprache gut verstand, ganz frey, wie sie es gemacht, und daß sie die Erschlagenen aufgezehrt hätten. Die Ursache der Ermordung bestand darin: weil einer von dem Schiffsvolk eine Entwendung in einer Hütte der Eingebohrnen begangen, und als diese das Entwendete zurückverlangten, einer von ihuer Schläge bekam.

Wir kamen selbst auf den Ort, wo der Überfall und Ermordung geschehen, fanden noch viele Gebeine, und der Wilde, der den ersten erschlagen, und überhaupt das meiste dazu beigetragen hatte, Namens Pedro, war öfters bey uns auf den Schiffen. Dieser Pedro ist von ungemeiner Leibesstärke und Größe, dabei sehr stink, und hat vermutlich seinen Namen von den schon vorhin auf der Insel gelandeten spanischen oder anderer Nationen Schiffen entlehnet.

Herr Cook brauchte bey diesen gefährlichen Menschenfressern alle Vorsicht, und doch überstiegen uns einmal nächtlicherweise ohngefehr 25 bis 30 Mann in unsern beyden auf dem Lande aufgeschlagenen Zelten; als sie aber unsere Wachsamkeit und die Ergreifung unserer Waffen wahrnahmen, ergriffen sie die Flucht, und trugen außer einem zum Thranfieden gebrauchten eisernen Löffel, gar nichts zur Beute davon.

Die Insel ist nicht volltrech, und was Cook deswegen vermutete, erfuhr er durch zwey bey unserer den 23 Februari erfolgten Abreise mitgenommene Jungen von ohngefehr 12 und 9 Jahren; die erzählten, daß fast immer eine Familie mit der andern Krieg führe, und was erschlagen, aufgezehret würde.

Beyde Jungen waren beständig bey uns auf den Schiffen, und so an uns gewöhnet, daß sie uns recht gern auf der Reise folgten; Herr Cook nahm sie den Tag vor unserer Abreise noch mit an das Land, sie wollten aber nicht da bleiben, sondern lieber mit uns gehen.

Es ist unnöthig eine Beschreibung von Neuseeland zu machen, weilen diese in der Cookischen Reisebeschreibung schon weitläufig enthalten ist; wir nahmen unsern Lauf Nordost gegen die Gesellschafts- oder Tahitischen Inseln zu, wegen sich ohngefehr im 26 Grad südlicher Breite eingestellten widrigen Passatwinde mußten wir aber unser Vorhaben noch aufgeben, und uns auf die westliche Seite schlagen.

Den 29 Merz entdeckten wir ohngefehr in dem 21 Grad südlicher Breite, und in dem 200 Grad östlicher Länge, eine unbekannte Insel, deren ihr von Herrn Cook gegebenen Namen ich nicht erfahren. Wir sahen an dem

Ufer eine starke Anzahl schöner grosser Menschen alle mit Waffen, nemlich hölzernen Spießen und Fliezbögen. Zwey davon kamen ganz herhaft in einem Kahn auf uns zu; Herr Cook gab sich durch Verzeigung verschiedener Geschenke alle Mühe, den Kahn an sich zu ziehen; es war aber alles vergebens. Herr Capitain Clerf suchte selbe von der Landseite abzuschneiden, und in die Mitte der beyden Schiffe zu bringen; sie merkten es aber und machten sich eilends wieder an das Land.

Herr Capitain Cook schickte drey Boots mit Mannschaft und Geschenken gegen das Land; wir versuchten auf alle Art Freundschaft mit ihnen zu machen, sie hielten sich aber immer mit ihren Waffen fertig, und würdigten weder uns, noch die ihnen vorgezeigten Geschenke mit einem Blit.

Ein bequemer Platz Anker zu werfen, war nicht vorhanden, und wegen rings an der Küste befindlichen Ryss und Korallenfelsen konnten wir auch mit den Boots ohne äußerste Gefahr nicht landen, und mußten daher unsere Reise unverrichteter Dinge fortfrezen.

Den 31 Merz entdeckten wir ohngefehr in nemischer südlicher Breite, und in dem 198 Grad östlicher Länge wieder eine unbekannte Insel, deren Namen ich wieder nicht erfahren; es gieng gar keine Defnung in das Land, wir lirerten hin und wieder, konnten aber wieder keinen bequemen Platz zum Ankerwerfen finden, auch wie auf der vorigen wegen nächst an der Küste rings herum befindlichen nemlichen Ryss und Korallenfelsen mit unsern Boots nicht landen.

Die Fortsetzung gel. Gott künftiges Jahr.

Vermischte